

August 2021

 Bundesverband Großhandel,
 Außenhandel, Dienstleistung e.V.

 Am Weidendamm 1A
 10117 Berlin

 Telefon 030 59 00 99-571
 Telefax 030 59 00 99-519

www.bga.de
info@bga.de
Ansprechpartner:
Michael Alber

 Geschäftsführer
 Volkswirtschaft und Finanzen
michael.alber@bga.de
Constantin Rohrbach

 Volkswirtschaft und Finanzen
constantin.rohrbach@bga.de

Trends & Analysen Großhandel BAYERN

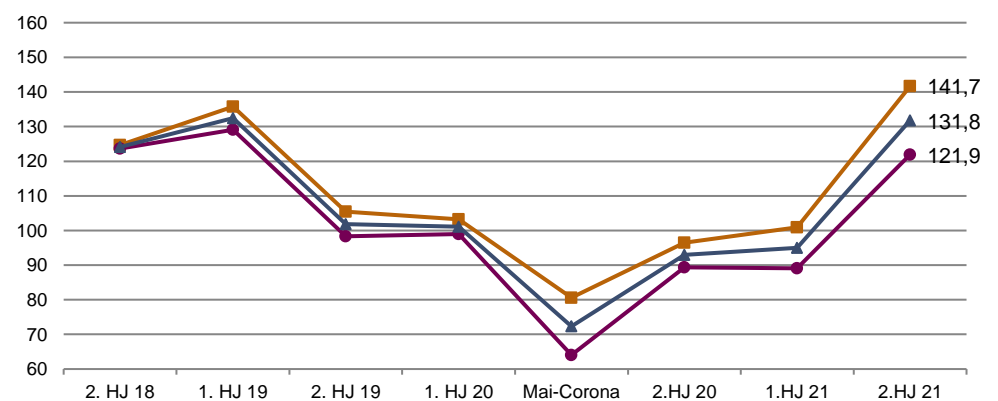
Für die zweite Jahreshälfte 2021 stehen die Zeichen im Großhandel in Bayern auf wirtschaftliche Erholung, auch wenn die Corona-Pandemie noch nicht überwunden ist. Die fast 26 Tausend Großhändler in Bayern haben im Jahr 2019 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden mit ihren 358,5 Tausend Beschäftigten einen Umsatz in Höhe von über 241 Milliarden Euro erwirtschaftet. 2020 konnten die Großhändler ihre Umsätze nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik trotz der enormen Herausforderungen aus der Corona-Krise in der Summe um 1,1 Prozent steigern. Während die Konsumgütergroßhändler dabei im Verlauf des Jahres um 3,4 Prozent zulegen konnten, verfehlten die Produktionsverbindungshändler ihr Vorjahresergebnis um -1,0 Prozent. Die sich abzeichnende Erholung im Großhandel bleibt aber fragil. Die Sicherung der Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten wird als großes Risiko angesehen. Auch sehen sich die Großhändler mit erheblichen Anforderungen aus dem Strukturwandel konfrontiert.

Die Großhändler gewinnen nach dem BGA-Großhandelsklima für Bayern an Zuversicht zurück und unterstreichen mit der deutlichen Stimmungsaufhellung, dass es im bayerischen Großhandel wieder aufwärts gehen kann. Der Klimaindikator ergibt sich aus der aktuellen Lagebewertung und den Erwartungen an die weitere Entwicklung der Großhändler in Bayern. Er basiert auf der Unternehmensumfrage des BGA im August 2021. Ein Wert über 100 Punkte weist auf ein positives Stimmungsbild hin, ein Wert unter 100 Punkte auf ein negatives Stimmungsbild.

Großhandels-Indikator: Deutliche Stimmungsaufhellung in Bayern

Der Großhandels-Klimaindikator in Bayern hat nach der Umfrage bei den bayerischen Großhändlern deutlich zugelegt. Mit einem Wert von 131,8 Punkten liegt er erstmals wieder seit Beginn der Corona-Pandemie im positiven Stimmungsbereich. Er verzeichnet eine Zunahme von 36,8 Punkten gegenüber der Umfrage zum Jahreswechsel 2020/21. Die Stimmung in Bayern ist damit auch deutlich positiver als im Bundesdurchschnitt, der bei 119,5 Punkten liegt. Die Erwartungen liegen aber unter der aktuellen Lagebewertung, was eine gewisse Vorsicht der Großhändler bei der Einschätzung der weiteren Entwicklung zum Ausdruck bringt.

Entwicklung Großhandels-Klimaindikator Bayern



■ Geschäftslage
 ● Geschäftserwartungen
 ▲ Großhandel-Indikator Bayern

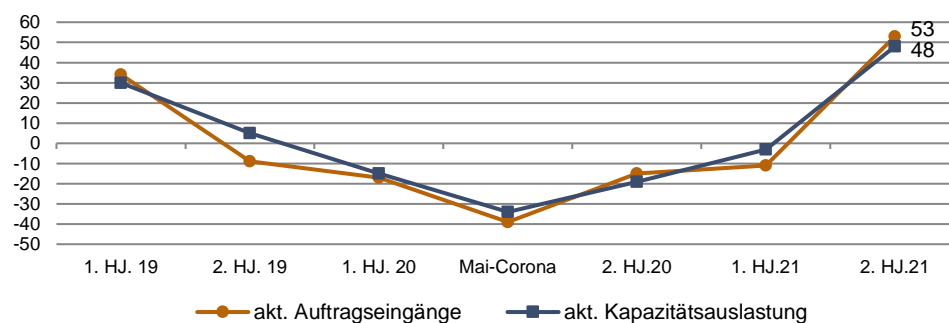
(Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2021; Grafik: BGA)

Die Stimmungsaufhellung ist insbesondere auf die wieder bessere Bewertung der aktuellen Geschäftslage zurückzuführen. Diese verzeichnet einen Anstieg um +40,8 Punkte gegenüber der Umfrage zum Jahreswechsel. Mit einem Wert von 141,7 Punkten liegt die aktuelle Lagebewertung deutlich im positiven Stimmungsbereich. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf den steigenden Auftragseingängen und einer gestiegenen Auslastung.

Die Erwartungen an die künftige Geschäftslage in Bayern verzeichnen ebenfalls einen deutlichen Anstieg, der jedoch geringer ausfällt. Mit einem Zuwachs von +30,8 Punkten liegt der Wert nun ebenfalls im positiven Bereich bei 121,9 Punkten. Ursächlich hierfür sind die Erwartungen an die weitere Auftragsentwicklung und eine wieder robuste Auslastung.

Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung der Großhändler in Bayern verzeichnen einen kräftigen Anstieg seit dem massiven Einbruch im Frühjahr 2020. Die aktuellen Auftragseingänge werden mit einem Wert von 53 Punkten um +64 Punkte besser bewertet. Die Kapazitätsauslastung entwickelte sich ähnlich positiv und liegt mit einem Wert von 48 Punkten um 51 Punkte über dem Wert zum Jahreswechsel 2020/21.

Entwicklung der aktuellen Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung



(Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; Dezember 2020; Grafik: BGA)

Großhändler sehen in Rohstoffversorgung drängendes Risiko

Im Zuge der konjunkturellen Erholung steigen die Auftragseingänge und verbessert sich die Kapazitätsauslastung. Allerdings zeigen sich zugleich Signale zunehmender Knappheit bei Rohstoffen und Vorprodukten sowie steigender Preise. Die Rohstoffversorgung kann zu einem Risiko für die Erholung werden. Die Sicherheit in der Versorgung ist daher ein wichtiger Faktor für eine stetige und stabile Erholung.

Auf die Frage, wie Großhändler die Risiken aus Versorgungsschwierigkeiten mit Vorprodukten und Rohstoffen für ihr Unternehmen auf einer Skala von 1 – überhaupt kein Problem – bis 6 – starkes Problem – bewerten, zeigt sich im bayerischen Großhandel eine tendenziell große Besorgnis. Der Durchschnittswert von 4,2 - wie im Bundesdurchschnitt - unterstreicht die Risikoeinschätzung als ein drängendes Problem.

Nur 12 Prozent der Befragten – nur halb so viel wie im Bundesdurchschnitt - gaben konkret an, von Versorgungsengpässen in der Geschäftstätigkeit nicht eingeschränkt zu sein und bei den Übrigen war nur jedes sechste Unternehmen in seiner Geschäftstätigkeit kaum eingeschränkt. Bei fast drei Viertel der befragten Großhändler - deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt - machen sich aber die Auswirkungen, vielfach in einer verzögerten Abarbeitung der Aufträge, bemerkbar. Jedes zehnte Unternehmen musste sogar Aufträge ablehnen oder stornieren.

Ursächlich für diese Entwicklung sind nach Angaben von 78 Prozent der Befragten, dass benötigte Waren oder Rohstoffe den Unternehmen nicht geliefert werden konnten. Unverhältnismäßige Preissteigerungen machen

dagegen 18 Prozent zu schaffen. 4 Prozent geben andere Probleme als Ursache, u. a. Hamsterkäufe, an.

Der BGA geht davon aus, dass sich die Versorgungsengpässe im Zuge der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie ebenso wieder entspannen werden wie die aktuell steigenden Preisen als marktwirtschaftliche Reaktion auf Knappheiten bei einzelnen Vorprodukten und Rohstoffen.

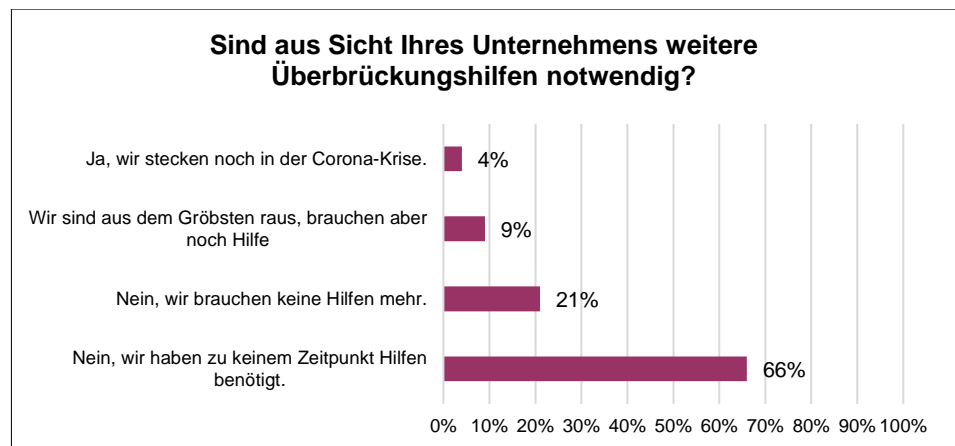
Schulden abbauen – Investitionen stärken – Strukturwandel gestalten

Die Großhändler in Bayern arbeiten sich allmählich aus dem Corona-bedingten, massiven wirtschaftlichen Einbruch. Allerdings bleibt die weitere Entwicklung volatil, auch wenn sich die Zuversicht auf eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung festigt.



(Quelle: BGA-Umfrage, August 2021)

Die bayerischen Großhändler stellen sich für die Zukunft auf eine Leben und Arbeiten mit Corona ein. Die Unternehmen rechneten bereits Anfang August mit der Rückkehr hoher Inzidenzwerte. Zwar geht wie im Bundesdurchschnitt jeder zehnte Unternehmer davon aus, dass dadurch ein weiterer Lockdown wahrscheinlich wird. 88 Prozent der befragten Großhändler - ebenfalls etwas mehr als im Bundesdurchschnitt - erwarten aber, dass es nun ohne Lockdown weitergehen muss.



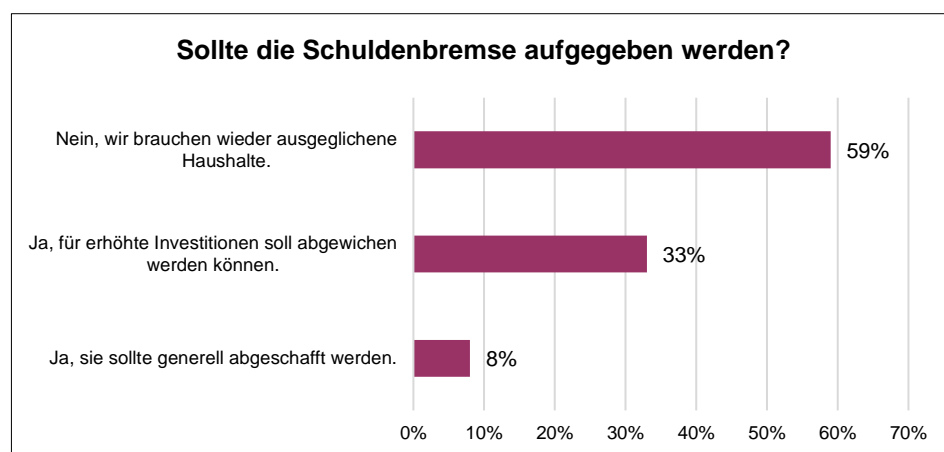
(Quelle: BGA-Umfrage, August 2021)

Auch bei der Unternehmensfinanzierung entspannt sich die Lage. Finanzhilfen werden von 87 Prozent der befragten Großhändler – deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt - nicht bzw. nicht mehr benötigt. Nur 4 Prozent der Befragten stecken noch in der Krise, 9 Prozent sind aus dem Größten raus,

brauchen aber noch Hilfe. Dies sind deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt. Finanzhilfen bleiben somit auch für bayrische Großhändler vorübergehend noch erforderlich, auch wenn immer weniger diese benötigen.

Die Großhändler in Bayern sprechen sich überdurchschnittlich stark dafür aus, im Zuge der Bewältigung der Corona-Krise wieder stärker auf marktwirtschaftliche Kräfte zu setzen. 90 Prozent lehnen staatliche Konjunkturprogramme ab. Für einen stärkeren Einfluss des Staates auf das Wirtschaftsgeschehen plädieren nur 10 Prozent der Befragten. Entsprechend plädiert der Großhandelsverband für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Damit verbunden ist aus Sicht der Großhändler in Bayern eine Rückkehr zu ausgeglichenen Haushalten ohne neue Schulden. 8 Prozent der Befragten unterstützen Überlegungen, die Schuldenbremse ganz abschaffen. Aber fast 60 Prozent – weniger als im Bundesdurchschnitt - wollen dagegen an der Schuldenbremse festhalten und zu ausgeglichenen Haushalten zurückkehren, Neue Schulden können sich – nahezu wie im Bundesdurchschnitt – 33 Prozent vorstellen, wenn dafür mehr investiert wird. Die Großhändler bringen damit zum Ausdruck, dass auch bei Einhaltung der Schuldenbremse die Modernisierung in Deutschland fortgesetzt werden muss.



(Quelle: BGA-Umfrage, August 2021)

Breite Übereinstimmung unter den bayerischen Großhändlern besteht darin, dass zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen prioritär auf die Stärkung der Wachstumskräfte gesetzt werden muss. Hierfür sprechen sich 76 Prozent der Großhändler – 5 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt aus. Und wie im Bundesdurchschnitt halten 20 Prozent Einsparungen in den öffentlichen Haushalten für erforderlich. Steuererhöhungen und neue Schulden finden dagegen kaum Zuspruch bei den bayerischen Großhändlern.

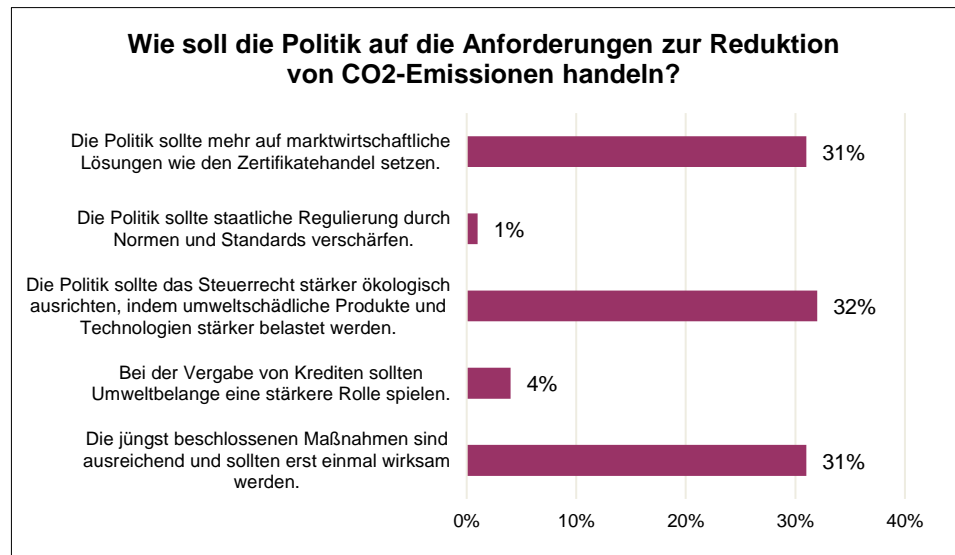
Sozialpolitisch sind die nachhaltige Sicherung der Beitragsstabilität von unter 40 Prozent für 64 Prozent der befragten Großhändler und die ausreichende Verfügbarkeit von Fachkräften für 60 Prozent – in umgekehrtem Verhältnis zum Bundesdurchschnitt - prioritär. Eine Flexibilisierung der Arbeitszeit hat für etwas mehr als jeden dritte Unternehmer hohen Stellenwert. Eine Erhöhung des Renteneintrittsalters findet dagegen – deutlich unter dem Bundesdurchschnitt - mit 11 Prozent der Befragten am wenigsten Unterstützung.



(Quelle: BGA-Umfrage, August 2021)

Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz sind auch bei den Unternehmen im Großhandel in Bayern Themen, die immer stärker in den Blickwinkel rücken. Nach den jüngsten Beschlüssen von Bund und Ländern zur Verschärfung der Anforderungen sehen aktuell 11 Prozent der befragten Großhändler keinen Handlungsbedarf – etwa halb so viel wie im Bundesdurchschnitt.

Die übrigen Unternehmen befassen sich bereits mit konkreten Maßnahmen. 24 Prozent der befragten Unternehmen – geringfügig mehr als im Bundesdurchschnitt - planen, verstärkt Investitionen in ressourcenschonende Technologien und die Modernisierung von Verwaltungs- und Lagergebäuden. 55 Prozent – 11 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt wollen zur Optimierung in die Digitalisierung von Prozessen in Administration, Beschaffung und Vertrieb investieren. Eine Umstellung ihrer Fahrzeugflotte auf Elektrofahrzeuge oder andere emissionsarme Fahrzeuge beabsichtigen 10 Prozent der Unternehmen.



(Quelle: BGA-Umfrage, August 2021)

Wie die Politik zur weiteren CO₂-Reduktion handeln soll, wird von den Unternehmen differenziert betrachtet: Jeweils fast ein Drittel der befragten Unternehmer sind der Auffassung, dass die jüngst beschlossenen Maßnahmen erst einmal wirken müssen, das Steuerrecht stärker ökologisch ausgerichtet werden sollte oder mehr auf marktwirtschaftliche Lösungen gesetzt werden soll.

Der Großhandelsverband leitet hieraus ab, dass die Unternehmen von der Politik bei den anstehenden Weichenstellungen mitgenommen werden müssen. Wichtig ist dabei, die Effizienz und Effektivität der beschlossenen und eventuellen weiteren Maßnahmen zu betrachten und entsprechend der grundsätzlichen Schwerpunktsetzung der Großhändler auch in der Umwelt- und Klimaschutzpolitik stärker auf marktwirtschaftliche Lösungen zu setzen. Dies schließt finanz- und steuerpolitisch die Förderung von Investitionen in umwelt- und klimaschützende Maßnahmen, insbesondere bei Mobilität und im Wohnungswesen, ein.